

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 11. Mai 1897.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Interate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Sausenkein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postumton	Halbjährlich " 3 40		Für die Schweiz . . . . . 20 "
	Vierteljährlich " 2 50		Für das Ausland . . . . . 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen . . . . . 50 "

## Politik oder praktische Arbeit?

Das Materielle bildet heute schon in der Politik den Punkt, um den sich alles dreht. Das gilt von der „großen“ Politik, von der Parteipolitik nicht weniger. Eine Partei, welche die berechtigten materiellen Interessen der Masse nicht vertritt, wird ihren Anhang verlieren. Die idealen Interessen halten eine Partei höchstens zu einer Zeit zusammen, wo sie im heißen Kampfe für diese bedrohten Interessen streitet. Tritt an Stelle der Konfliktzeit eine ruhige Periode, so werden die idealen Interessen, und seien sie die höchsten, die der Mensch hat, die religiösen, kein so mächtiges Bindemittel sein, um eine große Partei zusammenzuhalten. Das mag bestritten werden. Für Tausende ist das ideale Interesse in erster Linie bestimmend. Das wird aber immer nur der kleinere Bruchteil jener sein, die so ideal denken, dem höheren Gute die profaneren unterzuordnen. Eine andere Auffassung wird vielleicht die Menschen nehmen, wie sie sein sollten, wie sie aber nicht sind. Das Fehlbild ist dem Leibe näher als der Tod.

Das deutsche Zentrum hat diesen Grundsatz von Anfang an zu dem seinigen gemacht. Es heißt: „Bete und arbeite!“ Und die Arbeit ist in diesem Falle nichts anderes als ein Werk der Barmherzigkeit, als der Schutz des Schwachen gegenüber herzloser Uebermacht.

Unter der Vernachlässigung der berechtigten materiellen Interessen werden unter jeder Bedingung auch die idealen Interessen leiden. Es ist nicht nur wahr, daß Elend und Laster Geschwister sind, es ist auch wahr, daß der Weg zum Herzen oft durch den Magen geht.

Nach welchen Grundsätzen sollen wir für das zeitliche Wohl unserer Mitmenschen eintreten? Denen die nichts haben, muß die Möglichkeit gegeben sein, bei Fleiß und Sparsamkeit etwas zu erwerben, denen die wenig haben, darf das Wenige nicht genommen werden, und denen welche viel haben, darf zum Vielen nicht immer noch mehr gegeben werden. Das ist christlich-soziale Politik, das muß unsere Politik sein. Die Wirtschaftspolitik der Staaten, regiert nach liberalen Grundsätzen, hat gerade das Gegenteil erreicht. Darum klagen alle über ihre Notlage, nur die finden alles gut und schön, die unter dem Schutze der liberalen Wirtschaftspolitik zu ihrem Ziel immer noch mehr gehäuft haben.

Man spricht davon, daß bei uns der Zeitpunkt der Umkehr von dieser falschen liberalen Anschauung gekommen sei. Es ist hierauf nicht recht viel zu geben, solange unsere ganze Bureaucratie fast ausnahmslos bis an die Nase in der manchesterlichen Anschauungsweise darinnen steckt. Wenn aber hierin eine teilweise Besserung, besonders in den höheren Regionen, eingetreten ist, so verdanken wir das dem unaufhörlichen Mahnen der konservativen Parteien.

Von der Masse der Bevölkerung können wir

kurz als von den notleidenden Ständen sprechen; den jene, die schon viel besitzen und zu ihrem Ziel immer noch mehr bekommen, sind natürlich der weitaus kleinere Teil. Die meisten Parteien glauben für die notleidenden Stände genug zu thun, wenn sie gewisse Forderungen an den Staat stellen. Eine Partei überbietet die andere an Versprechungen, eine Partei stellt an den Staat weitergehende Forderungen als die andere. Die Zukunft wird aber jenen Parteien gehören, welche nicht nur mit der Phrase und mit Versprechungen, sondern werththätig den notleidenden Ständen an die Seite springen.

(Fortsetzung folgt.)

## Sidgenossenschaft

— **Nach Griechenland.** Die griechische Regierung hat dem Zentralkomitee des Schweiz. Roten Kreuzes telegraphisch mitgeteilt, daß sie nunmehr das Anerbieten der Absendung einer Ambulance annehme. Der Präsident des Zentralkomitees, Dr. Stählin in Aarau, hat sich zu einer Konferenz mit dem Bundesrat nach Bern begeben.

## Kantone

— **Glarus.** Die Landsgemeinde, welche 4000 Mann stark versammelt war, verwarf das Steuer-gesetz. Offenbar war die Selbsttaxation der Stein des Anstoßes. Wahlen hatte sie keine vorzunehmen.

— **Nidwalden.** Das Bundesgericht hat den Alt-Ständerat Ruffi mit seinem Revisionsbegehren in Sache des bundesgerichtlichen Entscheides betreffend Verfassungsverletzung durch die neuen Gültenzinsbestimmungen nicht nur abgewiesen, sondern den Petenten noch obendrein zur Tragung der Gerichtskosten und in eine Buße verurteilt. Letzteres, weil Petent das Gericht mit einer Unmasse von Aktenmaterial und Ausstandsbegehren belästigte.

## Ausland

— **Griechenland.** Die Griechen verlangten einen Waffenstillstand. Ehemalig Pascha hat indes von Konstantinopel aus Weisungen erhalten, die Operationen fortzusetzen oder Frieden zu schließen.

— **König Georg** erklärte den versammelten Regierungsmitgliedern, er sei persönlich der Beendigung des Krieges und der Autonomie Kretas unter Prinz Georg als Gouverneur nicht abgeneigt. Er werde sich jedoch dem endgültigen Beschluß der Regierung fügen.

## Kanton Freiburg

Wir erhalten von Düdingen folgende Zuschrift: Düdingen. Letzten Sonntag Abend haben die Düdinger den am gleichen Tag vom ganzen Sensebezirk einstimmig zum Ratsherren erwählten

Hrn. Mag von Diesbach ein Ständchen gebracht, wie es hierzulande bei ähnlichen Anlässen üblich ist.

Sie konnten diese Kundgebung um so mehr veranstalten, da die Wahl das Ergebnis einer lobenswerten Verständigung war. Gewisse Charaktere ärgert aber nichts mehr, als der Friede. Zu dieser Kategorie gehört auch der Einsender, der in Nr. 53 der „Freiburger-Beitung“ dieses dem Hrn. von Diesbach gebrachten Ständchen in elender Weise benörgelt.

Woher nimmt dieser Herr, der sich bemüht mit blöden Witz und Vergleichen zu paradien, sich das Recht, mit einem ganzen Bezirke seinen Spott zu treiben? Denn der Spott fällt auf den Bezirk zurück, den Hr. von Diesbach gewählt hat.

Ebenfalls hat der gescheitete Einsender unter dem großen Politiker sich selbst verstanden; oder will er den Maler spielen, dann möge er wissen, daß der Sensebezirk an solchen Farben keinen Geschmack findet. Uns kommt der Herr vor als der schwächliche Schneider, dessen schwächliche Trommelfelle ob einige Wöllerschüssen gar sehr erzitterten und der durch Großthuerer seine Schwäche zu verbergen sucht.

Daß die „Freiburger-Beitung“ diesen gemeinen Spottartikel hat aufnehmen mögen, nachdem auch sie die Hand zur Verständigung geboten und sich mit der Wahl einverstanden erklärt hat?

— **Anm. der Red.** Damit die Wahlfäure sich nicht wie eine Seeschlange durch allzu viel Nummern hindurchziehe, haben wir obige Korrespondenz dem angegriffenen Korrespondenten übermacht. Er antwortet:

Der Verfasser des letzten „Eingekant“ in der „Freiburger-Beitung“ hat prophetisch in die Zukunft geschaut, als er einen kurzen markigen Brief voraus sah: er ist wirklich gekommen, nur hat er etwas anderen „Chus“ als der erwartete.

1. Wenn der Korrespondent von Düdingen meint, daß der Friede gewisse Leute unter andern den Korrespondenten der „Freiburger-Beitung“ ärgere, so täuscht er sich. Die Art und Weise, wie dieser Friede in die Welt hinaus geschossen wurde bis in die späte Nacht und Montag morgens früh, hat dieses „Friedensschießen“ bedenklich gemacht und mehr als Einer hat darob den Kopf geschüttelt. Nicht das Ständchen ward angegriffen, sondern diese Art einen Frieden zu feiern.

2. Wenn der Korrespondent gar meint, der angegriffene Einsender habe mit dem ganzen Bezirk Spott treiben wollen, so nimmt er da den Mund zu voll. Hinter den vier „Stumpen“ hat denn doch der Sensebezirk „nicht Platz“. Noch mehr! der einfache Sinn der Bevölkerung ist nicht für eine solche „tönende“ Feier und ihr Sinn für Gerechtigkeit billigt sie wohl kaum. Der Sensebezirk hat 14 Ratsherren; eine schöne Zahl von ihnen hat sich ums Land verdient gemacht. Andere, die sich Verdienste erworben, sind von

hinnen gegangen oder aus dem Rat getreten. Ist ihrthalben je ein solcher Lärm gemacht worden? „Wir wissen bloß, daß bei einer Rathsherrnwahl eine große Gemeinde ist gärgert, und eine höchst ehrenwerte Familie durch eine solche Schiebel ist schwer verletzt worden.

3. Auf die persönlichen Zulagen, die der Korrespondent von Düringen dem Einsender in der „Freiburger Zeitung“ macht, gehen wir nicht ein — wir könnten böshast sein —; wenn er aber von „Großthuerer“ oder „Schwäbe“ spricht, so suche er die „Großthuerer“ etwas näher. Seine Kraft sucht der Korrespondent der „Freiburger Zeitung“ in der Wahrheit und Freiheit. Die Wahrheit sagt ihm, daß diese politischen „Schiebel“, wie getrieben ward, nichts wert sind; die Freiheit gebraucht er, die Wahrheit zu sagen. Wenn der Korrespondent in Düringen wissen will, wie die Sache in jenen Kreisen aufgefaßt wurde, welche die Politik des Sensesbezirks verfolgen, so halte er Umfrage. Die Freiburger waren beim Schiebel eben in der ersten Lage.

**Canisius-Jubelfeier.** Die Wogen zur feierlichen Begehung des Canisius-Jubiläums gehen immer höher. Alle Länder, in welchen der selige Canisius gewirkt hat, sowie alle Stände, deren Patron er durch sein Apostolat geworden ist, rüsten sich, um dem Seligen den Tribut der Dankbarkeit darzubringen. Keine Stadt, keine Provinz, kein Land, wo er für die Erhaltung des Glaubens thätig war, wird zurückbleiben.

Das Jubiläum des Zentenariums wird am 1. Juli 1897 durch einen feierlichen Studentengottesdienst in der restaurirten Canisiuskirche eröffnet und am 1. November 1898 geschlossen werden. — Während des Monats Juli wird eine Kinderwallfahrt aus dem ganzen Kanton Freiburg zum Grabe des großen Katecheten und Pädagogen veranstaltet. Vom 12.—15. August wird ein feierliches Tebeum in der ganzen Diözese abgehalten werden. Vom 16.—21. August ist in Freiburg der katholische internationale wissenschaftliche Kongress, auf welchem auch des sel. Canisius, des größten Förderers der Wissenschaft im 16. Jahrhundert, besonders gedacht werden wird. Vom 22.—25. August findet der schweizerische Katholikentag mit der allgemeinen Schweizerwallfahrt statt. Die Wallfahrt Deutschlands ist in die erste Septemberwoche gelegt. Dann folgt die Wallfahrt aus Holland u. s. w.

In Baiern wird an einem Canisius-Dratorium mit lebenden Bildern eifrig gearbeitet. In Belgien erscheint ein prachtvolles Leben des sel. Canisius mit 64 Illustrationen. Die Litteratur zu Ehren des Apostels Deutschlands wächst mit jedem Monat, deren Anzeige den ganzen Umschlag von Nr. 3 der „Canisiusstimmen“ enthält. In den „Sendboten des göttlichen Herzens“ für den Monat März wurde das Lob des Seligen in 17 Sprachen besungen und heiße Gebete stiegen nach dem

### Feuilleton.

#### Ueber das furchtbare Brandunglück in Paris

##### Neue Einzelheiten

Die „Neue Freie Presse“ erhält von ihrem Pariser Berichterstatter folgenden ausführlichen Drahtbericht:

Eine große Menge von Familien der höchsten Aristokratie ist von schwerem Unglück niedergebeugt, welches zu vermeiden gewesen wäre, wenn die notwendigsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden wären. Der Hauptplatz, Eigentum des Herrn Michel Heine, wo der Wohlthätigkeits-Bazar abgehalten wurde, hat etwa 100 Meter Front gegen die Rue Jean Goujon. Links und rechts befinden sich Feuermauern, während er rückwärts an den Hintertrakt eines Privat-Hotels stößt. Durch zwei Fenster des letzteren, bei welchen es gelang, die Gitter herauszureißen, konnte eine größere Anzahl gerettet werden. Unter anderen Attraktionen des Bazars befand

Wünsche des hl. Vaters wahren dieses Monats für den glücklichen Erfolg des Jubiläums zum Himmel empor. — So verpricht also das Zentenarium des Apostels Deutschlands ein recht segensreiches, in der deutschen Kirchengeschichte ein epochemachendes Ereigniß zu werden und die Wünsche unseres hl. Vaters Leo XIII. in dieser Beziehung in Erfüllung zu gehen. Jeder deutsche Katholik sollte sich für das Zentenarium des Erhalters seines Glaubens interessieren.

Am 27. April, am Tage des sel. Petrus Canisius, fand laut „In.-Blg.“ eine Vorstandssitzung des Canisius-Vereins im „Frankfurter Hof“ zu Mainz statt, in welcher endgiltig beschlossen wurde, daß die vom ganzen Episkopat des katholischen Deutschlands einstimmig gebilligte Wallfahrt an das Grab des seligen Canisius in Freiburg (Schweiz) am 4., 5. und 6. September dieses Jahres stattfinden soll. Zur Teilnahme an dieser Wallfahrt wird in einem demnächst erscheinenden Aufruf, der ebenfalls die volle Zustimmung der deutschen Bischöfe erhielt, eingeladen und zwar sollen 2 Orte zur Zusammenkunft der Pilger dienen, Landshut und Freiburg in Baden. Die Teilnehmer der Katholikerversammlung von Landshut reisen Freitag, den 3. September abends von Landshut ab und diejenigen, welche verhindert sind, an der Generalversammlung in Landshut sich zu beteiligen, versammeln sich am 3. September abends in Freiburg in Baden, um gemeinschaftlich am 4. September nach Freiburg (Schweiz) abzureisen, woselbst sie am Samstag Abend ein treffen. Sonntag den 5. September, findet Generalkommunion am Grabe des sel. Canisius statt. Pontifikalamt und Predigt eines deutschen Bischofs, alsdann Nachmittagsandacht, abends eine große Festversammlung und Montag, den 6. September, Abreise in die Heimat. So werden hoffentlich recht viele deutsche Katholiken am 4., 5. und 6. September sich gemeinsam in Freiburg in der Schweiz zusammensinden, um am Grabe des zweiten Apostels der Deutschen zu beten.

— **Großen Rat.** Am Mittwoch wurde in zweiter Lesung das Gesetz über Viehvermehrung angenommen, sowie verschiedenen Gemeinden Beiträge besprochen für Straßenverbesserungen und Flußkorrekturen.

Der Donnerstag und Freitag waren ausgefüllt durch die Prüfung der Staatsrechnung pro 1896. Dieselben umfassen: 1. Die Rechnungen der Einnahmen und Ausgaben nebst der allgemeinen Bilanz; 2. Die Rechnungen der Kapitalien; 3. Bilanz des Staatsvermögens am Schlusse des Jahres 1896; 4. Den Auszug aus den Bilanzen des Staates, der Staatsbank, der Universität, des Kollegiums St. Michael und des Lehrerseminars in Altenryf, ebenfalls am Schlusse des Jahres 1896. Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf Fr. 3,314,841 26. Die außerordentlichen

sich auch die Nachbildung einer Straße des alten Paris. Diese Straße war 80 Meter lang, sechs Meter breit. In 22 Läden dieser alten Häuser hielten Damen der Aristokratie zum wohlthätigen Zwecke ihre Ware feil. Das ganze Gebäude war aus großen Fichtenstämmen hergestellt; dieses leicht brennbare Material war auch nicht im Entferntesten gegen Feuergefahr geschützt und man hatte keine jener Vorsichtsmaßregeln getroffen, welche bei Vereinigung von so vielen Menschen am Plage sind. So kam es, daß die unglücklichen Personen im Moment da der Brand entstand, förmlich eingesperrt waren und in weniger als einer halben Stunde verbrannten, erstickten oder zerdrückt wurden. Viele Personen hatten, schon vom Feuer ergriffen, die Geistesgegenwart, sich in das große Bassin zu stürzen, welches sich in der Mitte des Gebäudes befand. Das Beispiel dazu gab General Munier, welcher mit brennenden Kleidern ins Bassin stürzte. Später wurde er lebendig herausgezogen, erlag jedoch in kurzer Zeit den schweren Brandwunden. Mehrere Personen wurden auf diese Weise vor dem Tode bewahrt. Nachdem das Haus niedergebrannt war, bot die Unglücksstätte einen furchtbaren Anblick. Der Hauptplatz war hoch mit glühender, rauchender

Einnahmen belaufen sich auf Fr. 18,300 — Total der Einnahmen Fr. 3,333,142 26. Die ordentlichen Ausgaben betragen Fr. 3,091,230 27. Die außerordentlichen Ausgaben betragen Fr. 324,756 23. Total Fr. 3,415,986 50. Allgemeines Defizit für das Jahr 1896 Fr. 82,844,24. Im Voranschlag war ein Defizit vorgesehen von Fr. 72,824 53. Die Rechnung übersteigt also den Voranschlag um Fr. 10,019 71. Dieses Ergebnis erklärt sich folgendermaßen: Fr. 77,421 97 Mehrbetrag der Ausgaben im Vergleich zum Voranschlag. Weniger: Fr. 67,402 26 Mehrbetrag der Einnahmen im Vergleich zum Voranschlag Fr. 10,019 71.

Es wurde auch die Rechnung der Universität vorgelegt, welche an Ausgaben 225,000 Fr. aufweist.

Die Rechnung des Bersetiafondes wurde genehmigt. Herr Dr. Demisch in Kerzers wurde ins Kantonsbürgerrecht aufgenommen.

### Aufruf

zur 93ten Hauptversammlung der deutschfreiburgischen Konferenzen des St. Vincenzvereins auf Dienstag, den 18. Mai in Rechtthalten.

Werbteste Vorstände!  
Werte Mitglieder!

Jam hiems transiit. — Der Winter ist vorüber, der Regen ist weg und hat aufgehört: steht auf ihr Freunde und rüstet euch auf die nächste Frühlingsversammlung des St. Vincenzvereins, welche am 18. Mai nächsthin zu Rechtthalten in der herkömmlichen Weise vor sich gehen wird, nämlich: a) 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, Gesang und Kollekte für die Vereinsbedürfnisse; b) im Schulhause Sitzung zur Abwicklung der Vereinsgeschäfte und c) im Wirtshause ein ganz bescheidenes Mittagessen zur Beschwichtigung der innern Reklamationen.

Die Pflanzarbeiten sind gethan; an's Feuer soll man noch nicht denken. Also haben alle Mitglieder die guten Willens sind recht schön Zeit die 93te Versammlung des St. Vincenzvereins im heitern idyllischen Rechtthalten zu besuchen und neuerdings zu zeigen, daß sie Freunde sind vom Fest in Rechtthalten und Freude haben an einer so guten und verdienstlichen Sache!

Namens des Vorstandes:  
Helfer, Fr. Secret.

Schmitt, Schupf d. h. Jof., 9. Mai 1897.

— **Schweizerische Pilgerfahrt nach Lourdes.** Die diesjährigen Lourdespilger verreisen heute Montag. Der Extrazug nahm seinen Ausgang von Korschach, über St. Gallen, Bül, Winterthur, Zürich, Baden, Aargau, Olten, Bern, Freiburg, Lausanne, Genf. Die Pilger aus der Centralschweiz und Basel zc. bestiegen in Olten den Pilgerzug. Von Genf weg führt der Pilger-

Holzohlenasche bedeckt, aus welcher man das Schwimmer der Verwundeten hörte. Schon im ersten Moment war es klar, daß viele Menschen umgekommen seien. Feuerwehr und Schwestern des Hospitals Notre-Dame, sowie Polizisten und Infanterie machten sich sofort an die Arbeit, die Verwundeten zu retten und die Toten zu bergen.

Das war eine schwere Arbeit und noch schwieriger gemacht durch das Publikum, welches massenhaft herbeiströmte, und durch das verzweifelte Gebahren von Personen, welche jammernd und schreiend ihre Angehörigen suchten. Schon im ersten Augenblicke wurden fünfzig bis sechzig aufeinanderliegende Leichname in ein nahe Haus der Rue Jean Goujon gebracht. In den meisten Fällen waren die Kleider gänzlich verbrannt, die Leichname vollkommen verkohlt. Von einer Agnoscirung war noch keine Rede, da jede Minute neue Opfer aus dem rauchenden Schutt hervor kommen ließ. Man brachte die Leichen in den Industriepalast, die Verwundeten in improvisierte Spitäler. Zumeist sind es Frauen und ganz junge Mädchen, welche verunglückten.

Ueber die Ursache der Brandes cursiren verschiedene Versionen. Alle stimmen jedoch darin überein, daß der Brand beim Kinematographen

zug bis Amberle: Monial, wo bis nachmittag 12. Mai nach am Gnadenorte enthält in Lou und die Abfal den 17. Mai u 9. 20 ankomm fährt über G Belegenheit gel Fourvières, w einer Anhöhe Drahtseilbahn noch den 19. Pilgerzug in andern Tages Canisiusfeier

### Wallfahr

Die Wallfahr am 29. bis 3 der katl. B werden.

### Kleiner

— An di Der Gebrauch, Mitageffen v und mehr ein. zige Belohnun missionen. Der Ueberstorf, P Rechtthalten, P den Schulkom St. Ursen, Ne melz u. s. w. Examen.

— Nachden prebiger in der der Unglücklic Katastrophe u am Schlusse f Gnaden Bisc landis und b

— Ueber t des Bundesr der am Simp erfahren wir, nemens sich baldige befrie Die von der konnten ihrer erlebigt wer hauptsächlich und Kantone knüpft werden Konferenz ger

zum Ausbru der Affompti bis gegen 1/3 und daß der Nach einer Kinematograph ein elektrisch ein Stück der an welchem t gestellt waren tastrrophe an matograph v die Flammen Eine unbefäh der Menschen und Frauen, verzweifelt n mernnd, mit d Personen, w die Mehrzah greifenden F zu Rohle ver Loben sehr Der „Fre

Fr. 18,300 — Total  
12 26. Die ordentl.  
3,091,230 27. Die  
tragen Fr. 324,756 23.  
Allgemeines Defizit  
44,24. Im Voran-  
en von Fr. 72,824 53.  
so den Voranschlag  
Ergebnis erklärt sich  
97 Mehrbetrag der  
Voranschlag. Weniger:  
der Einnahmen im  
Fr. 10,019 71.  
nung der Universität  
en 225,000 Fr. auf-  
versetiafondes wurde  
ch in Kerzers wurde  
nommen.

zug bis Ambérieu, dann über Bourg, nach Parah-  
le-Ronial, wo der Aufenthalt von morgens 8. 32  
bis nachmittags 2. 30 dauert. Mittwoch den  
12. Mai nachmittags 4 Uhr 41 wird der Zug  
am Gnadenorte in Lourdes anlangen. Der Auf-  
enthalt in Lourdes dauert diesmal 4 1/2 Tage,  
und die Abfahrt von Lourdes erfolgt Montag  
den 17. Mai über Lyon, wo der Zug vormittags  
9. 20 ankommt und nachts 11. 20 wieder weiter  
fährt über Genf nach Freiburg. In Lyon ist  
Gelegenheit geboten zum Besuche des Gnadenortes  
Journières, wo die herrliche Kirche prachtvoll auf  
einer Anhöhe ob der Stadt thronet und durch eine  
Drahtseilbahn leicht erreicht werden kann. Mitt-  
woch den 19. Mai nachmittags 3. 35 trifft der  
Pilgerzug in Freiburg ein und bleibt dort bis  
andern Tages mittags 12. 28, um eine feierliche  
Canisiusfeier am Grabe des Seligen zu begehen.

**Wallfahrt nach Maria Einsiedeln**

Die Wallfahrt nach Maria Einsiedeln findet  
am 29. bis 31. Mai statt. Billete können in  
der kathl. Buchhandlung in Freiburg bezogen  
werden.

**Kleinere Nachrichten aus dem  
Kanton Freiburg.**

— An die Tit. Schulkommissionen!  
Der Gebrauch, daß mit dem Frühjahrsexamen ein  
Mittageffen verbunden wird, bürgert sich mehr  
und mehr ein. Es ist das Mittageffen die ein-  
zige Belohnung der Mitglieder der Schulkom-  
missionen. Den Schulkommissionen von Schmitten,  
Leberstorf, Heitenried, St. Antoni, Alterswyl,  
Rechtshalten, Pfaffeney, den Dank dafür! Danke  
den Schulkommissionen von Giffers, Brünisried,  
St. Ursen, Neuchâtenberg, Tafers, Liebistorf, Gur-  
melz u. s. w. für ihr zahlreiches Erscheinen beim  
Examen. Der Inspektor.

— Nachdem letzten Freitag Abend der Marien-  
prediger in der Raianacht in rührenden Worten  
der Unglücklichen gedachte, die in Paris bei der  
Katastrophe ums Leben gekommen sind, wurde  
am Schlusse für die Verstorbenen gebetet. Seiner  
Gnaden Bischof Deruaz recitirte das de pro-  
fundis und drei Ave Maria.

— Ueber die Konferenz zwischen Delegierten  
des Bundesrates, der Jura-Simplonbahn und  
der am Simplondurchschnitt interessierten Kantone  
erfahren wir, daß die Finanzierung des Unter-  
nehmens sich auf gutem Wege befindet und eine  
baldige befriedigende Lösung zu erwarten ist.  
Die von der Konferenz zu behandelnden Fragen  
konnten ihrer Natur nach nicht in einer Sitzung  
erledigt werden. Die letzte Sitzung betraf  
hauptsächlich die Bedingungen, die von Bund  
und Kantonen an ihre Kapitalbeteiligung ge-  
füllt werden sollen. Auf Grund der in der  
Konferenz gemachten Vorschläge soll nun zunächst

zum Ausbruch kam. Eine der Laienschwestern  
der Assomption erzählt, daß der Kinematograph  
bis gegen 1/5 Uhr nachmittags gut functionirte  
und daß der Apparat um diese Zeit Feuer fing.  
Nach einer Version hätte eine Glaslampe den  
Kinematograph ergriffen, nach einer andern wäre  
ein elektrische Funke des Kinematographen auf  
ein Stück der Umhüllung des Apparates gelangt,  
an welchem verschiedene Lette aus Celluloid her-  
gestellt waren. In diesem Fall entstand die Ka-  
tastrophe an diesem Apparat lebender Photo-  
graphien. Nachdem der Stoff, der den Kine-  
matograph verkleidete, entzündet war, ergriffen  
die Flammen das Bett der Herzogin von Alençon.  
Eine unbeschreibliche Panique bemächtigte sich  
der Menschenmenge; nur eine Thür war offen  
und Frauen, Mädchen, Kinder, Männer drängten  
verzweifelt nach diesem Ausgang, schreiend, jam-  
mernd, mit dem Tode und mit den Nebenmenschen  
kämpfend, weche denselben Kampf führten. Viele  
Personen wurden hierbei erdrückt, andere ersticken,  
die Mehrzahl kam jedoch in den rasch um sich  
greifenden Flammen um. Fast alle Leichen sind  
zu Kohle verbrannt, so daß die Agnosierung der  
Toden sehr schwierig ist.  
Der „Erlf. Btg.“ entnehmen wir folgendes

der Bundesrat seinen Entschluß fassen. Alsdann  
wird die Konferenz wieder zusammentreten.

— In Freiburg ist Hr. Rudolf Gendre, Stadt-  
kassier, 65 Jahre alt, gestorben. Seit mehr als  
30 Jahren hat der Verstorbene die genannte  
Amtsstelle bekleidet.

— In den letzten Tagen der vergangenen Woche  
glaubte man beinahe, der gestrenge Winter hätte  
etwas vergessen und komme nochmals ins Land.  
Regen mit kalten Winden herrschte im Thale. Am  
Freitag Nachmittag fielen sogar Schneeflocken,  
in höheren Regionen setzte der Schnee fest.  
Samstag änderte sich das Wetter, die warme  
Frühlingssonnenschein wieder prächtig.

— Korresp. Vekten Sonntag, den 9. Mai  
nachmittag 2 1/2 Uhr, fand die Frühjahrsver-  
sammlung des Obstbaumvereins des untern Sene-  
bezirkles im Wirtshause in Schmitten statt.

Unter den Traktanda figurirten unter anderem  
„Vortrag über tierische und pflanzliche Schäd-  
linge des Obstbaumes“. (Referent. Hr. Schneider  
Seminarlehrer in Münchenbuchsee.)

Unsere Obstbäume sind vielen Angriffen feind-  
licher Tiere und einer Reihe von Krankheiten  
ausgesetzt. Des Obstbauers Pflicht ist es, seine  
Pflanzlinge vor denselben zu schützen und das  
Geschehene möglichst unschädlich zu machen. Wir  
ermuntern daher die Baumzüchter-Landwirthe und  
Jünglinge auf, daß in der Versammlung zu  
Schmitten Gesandte zu brachten, umso mehr da der Re-  
ferent einer der tüchtigsten Fachmänner der Schweiz  
ist und jedem Fragestellenden diesbezügliche Aus-  
kunft geben wird.

— Nicht übel! Am Dienstag war in Dü-  
dingen der Landsturm zur jährlichen Uebung  
beisammen. Der Ausmarsch ging gegen Räsch.  
Als es zum Angriff des Feindes kam, sagte  
ein Soldat zum Hauptmann der von Murten ist:  
mit was sollen wir aber schießen? — Je juste-  
ment, wir haben vergessen die Patronen zu  
verteilen. Eine heitere Instruktion! da wäre  
Griechenland sicher, und hätte nicht so viele Tote,  
wenn die Türken so gegen sie kämen.

— Anstatt Hauptmann Zürich in Perolles wird  
Hauptmann Sack aus Colombier nächsten Herbst  
die Rekrutenübungen des 2. Divisionskreises  
leiten.

— Gegenwärtig zirkuliren in Vivis falsche  
Ein- und Zweifrankensstücke mit der Jahreszahl  
1888 und 1887. Leser giebt acht, ob sie den Weg  
zu Dir auch gefunden!

— Gestern Sonntag hielten in der Schützen-  
matte die Mitglieder des Unteroffiziersverein  
ihre Schießübung ab. Von Vormittag 10 Uhr  
an Schießübung mit Gewehr, Nachmittag Schieß-  
übung mit dem Revolver. Ist es notwendig,  
daß man schon an den Sonntag Vormittagen  
mit diesen Uebungen beginnt? —

— Die ornithologische Ausstellung von Murten  
hat gut reussiert. Heinrich Genoud aus Freiburg

erhielt den ersten, Hr. Viktor Gotting aus Kemp-  
thal in Zürich den zweiten Preis.

— Gestern machte die Sektion des Schweiz-  
Kaufmännischen Vereins aus Freiburg einen offi-  
ziellen Ausflug nach Tafers über Düdingen.  
Die Gesellschaft wußte sich recht gemüthlich zu  
machen, Frohmut wurde gepflegt in recht fami-  
lärer Weise.

— Samstag wurde die Ausstellung der Lehr-  
lingsarbeiten in der Grenette eröffnet. Diese  
dauerte bis Sonntag Abend 6 Uhr und wurde  
vom Publikum zahlreich besucht. Gewisse Arbeiten  
sind ausgezeichnet und lassen auf großen Fleiß  
schließen.

— Examen. Herr Moriz Roggen hat letzten  
Freitag mit Erfolg an der Universität in Lau-  
fanne sein Staatsexamen als Apotheker abgelegt.

— Ab der Grenze! Die Bewohner von  
Laupen wollen sich mit dem Entschluß über  
Führung der direkten Linie Bern-Neuenburg nicht  
zufrieden geben. Sie beabsichtigen, der Regierung  
und dem Großen Räte eine Petition einzureichen  
um unparteiische technische Untersuchung der sämt-  
lichen, bei diesem Eisenbahnprojekte in Betracht  
kommenden Varianten. Eine Unterschriftensam-  
lung in allen beteiligten Gegenden soll diese  
Petition unterstützen.

— In Laupen herrscht unter den Kindern die  
Diphtheritis. Bereits ist ein Knabe gestorben.

— Peterlingen. Vorletzten Montag, bei  
Anlaß der Hauptmusterung der Feuerwehr, fiel  
ein Mann des Rettungskorps vom dritten Stock-  
werk auf das Straßenpflaster. Dank seiner Ge-  
wandtheit als Turner konnte sich derselbe im  
Fallen wenden, so daß er mit einem gebrochenen  
Arm und verstauchtem Fuß davon kam.

**Neueres.**

**Kopenhagen.** Der „Politiken“ wird aus  
Athen gemeldet, die griechische Ostarmee sei auf-  
gelöst, der Krieg damit faktisch beendet.

**Athen.** Die Regierung hat den Gesandten  
Mitteilung gemacht von der beginnenden Blockade  
des thermaischen Golfes und der Küsten von  
Epirus. Sie beginnt vom Beneios in Epirus  
und erstreckt sich von Preveza bis Ugia-Saranta.

**Kanea.** Die 7. österreichische Kompagnie rückte  
bis zum Dorfe Kerokurn im Thal von Kanea,  
westlich von der Subabay vor. Die Insurgenten  
eröffneten ein lebhaftes Feuer, ohne indes den  
Österreichern Verluste beizubringen.

**Konstantinopel.** In den offiziellen Kreisen  
der Porte verlautet, die Türkei fordere Griechen-  
land den Ersatz der effektiven Kriegskosten unter  
Garantie.

**Briefkasten der Redaktion.**

Düdingen. J. Ph. Ihr geschätzte Artikel  
kam für letzte Nummer zu spät an.

Kiefer, Joh., Redaktor.

Telegramm: Die Mäster sind überfüllt mit  
Schilderungen der Katastrophe. Als der Brand  
ausbrach und die Menge in wahnsinniger Flucht  
auf die Straße herausstürzte, wurden Damen  
niedergetreten und wanden sich mit gräßlichem  
Hülferuf unter den Füßen der Flüchtenden. Die  
Angestellten der dem Bazar gegenüber liegenden  
Kothschild'schen Stallungen konnten Einige aus  
dem Gewühl hervorziehen. In den geöffneten  
Hof des Kothschild'schen Stallgebäudes stürzten  
Personen, denen die Kleider auf dem Leibe  
brannten. General Munier, von Flammen um-  
geben, warf sich rasend von Schmerz in einen  
mit Wasser gefüllten Pferdetrog, brennende  
Damen wälzten sich heulend auf dem Pflaster  
des Hofes; ein Stallknecht bespritzte einige mit  
der Gießkanne und rettete ihnen dadurch das  
Leben. Die Katastrophe wurde deshalb so furcht-  
bar, weil in wenigen Stunden das aus Theer-  
leinwand bestehende Dach brannte und bald den  
Flüchtenden auf die Köpfe stürzte. Die Leichen  
waren derart ineinander geschlungen, daß man  
mehrfach ihre Glieder brechen mußte (?) um sie  
von einander loszumachen; zumelst ist der obere  
Teil der Körper verbrannt, der untere unver-  
sehr. Viele Uhren, Schmucksachen, Portemon-

naies und Portefeuilles, darunter eines mit  
50,000 Frs., wurden auf der Unglücksstätte ge-  
funden. Personen, die sich im innern befanden,  
erzählten, daß Herren wie toll auf die flüchtende  
Menge geschlagen haben, um sich Bahn zu brechen;  
Frauen lehnten wie gelähmt an der Wand,  
wehlos den Tod erwartend. Eine Ordens-  
schwester erzählt, als sie flüchtete, sei ihr eine  
elegante Dame in den Weg getreten, habe sie  
gelüßt und mit den Armen umschlungen mit dem  
Rufen: Wir werden zusammen in den Himmel  
fahren. Nur mit größter Kraftanstrengung konnte  
sich die Ordensschwester von der Umschlingung  
lösen. Die Brasilianerin Madame de Silva  
ließ mitten durch die Flammen ins Freie, indem  
sie ihre beiden Kinder mit ihren Kleidern zu  
schützen suchte, alle drei sind gerettet, wengleich  
die Mutter schwere Brandwunden erlitt. Zahl-  
reiche heldenhafte Rettungsthaten werden gemeldet.  
Ein Arbeiter drang mehrmals in die Brandstätte  
ein trotz der Brandwunden, die er an der Hand  
erlitten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# F. Jelmoli A.-G. Zürich

## Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1897

in größten Sortimenten vom einfach-praktischen bis hochfeinsten Genre.

**Direkter Verkauf an jedermann zu niedrigsten En-gros-Preisen.**

gegründet 1833

**Fabrik-Depot in Damen-, Herren- und Knabenstoffen, Leinen und Baumwollwaren, Waschkloffen, Wolldecken etc.**

— Welche Artikel wünschen Sie franko bemustert? —  
Kolorierte Modebilder gratis.

Farbige Damenstoffe, ca. 3000 versch. Dessins,	p. M. v. Fr.	7.75 — 75 Cts.
Schwarze reinw. Damenstoffe, ca. 1000 neue Dess.	p. M. v. Fr.	8.50 — 90 Cts.
Herren und Knabenstoffe, ca. 1500 versch. Dessins,	p. M. v. Fr.	16.50 — 80 Cts.
Bedruckte Mülhaus-Waschkloffen, ca. 1200 n. Dess.	p. M. v. Fr.	1.90 — 30 Cts.
Baumwolltücher, roh u. gebl., alle Breiten u. Dual,	p. M. v. Fr.	1.95 — 14 Cts.
Hälsch, Fleurette, Vichy, Oxford, la Fabrikate,	p. M. v. Fr.	1.15 — 50 Cts.
Leinwand, Spez. reinl. Bern. u. and. Mart., all. Dr.	p. M. v. Fr.	9.30 — 55 Cts.
Reinl., Tisch-, Hand- und Küchentücher,	p. M. v. Fr.	5. — 40 Cts.
Reinwollene Bettdecken, rot, weiß, mel. u. bundfarb.	p. St. v. Fr.	28.50 — 4.50 £.

# Die Portland-Cement und hydr. Kalk-Fabriken in Kastels-St.-Dionys



empfehlen ihre Produkte 1. Qualität, wie: gemahlener leichter und schwerer Kalk. — Plombierter Kalk für Betonierungen. Fabrication von Cementsteinen und Arbeiten im Wasser. Portland- und Schnellbindender-Cement.

Diese Produkte können an folgenden Orten bezogen werden:

- Freiburg: bei Frau Witwe J. Christinas; H. Fischer und Sohn und Karl Winkler-Kummer, Baumeister.
- Gumfien: bei A. Despont;
- Rosé: bei Hrn. Berny-Rossier;
- Peterlingen: bei allen H. Baumeistern;
- Murten: bei Hrn. S. Orlandi, Baumeister;
- Doll: bei H. J. Crotti, Gippa und Folghera und A. Gillard;
- Rue: bei Hrn. A. Rotto, Baumeister.

178

## Schweizerische Hagelversicherungs-Gesellschaft

Disponibler Reservefonds Fr. 488,262. 57.

Im Jahre 1896 hat die Gesellschaft für Hagelschäden bezahlt, Fr. 628,278. 60. Alle Mitglieder, welche nicht gekündigt haben, sind gemäß § 27 der Bedingungen zur Wiederversicherung bis spätestens den 20. Juli, oder zur Zahlung der Konventionsstrafe verpflichtet. 427 H 252 Z

Zum Beitritt laden ergebenst ein, die Agenten:  
Freiburg, Niederer, Ferd., Lindenplatz, 8.  
Alterswyl, Baucher, Weibel.  
Düdingen, Jungo, Joz. horticulteur.  
Großhöningen, Schaller, Alois, Postablagehalter.  
Tafers, Wäber, J., Schreiber.  
Heberstorf, Schmitt, J. J., Gemeindefchreiber.

## Zu verkaufen

Eine Mühle mit 2 Gängen, sowie Bäckerei und 6 Zucharten Land im Sennebezirk gelegen.  
Sich zu wenden an die Annoncenerpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, sub H 1577 F. 412

## Zu verkaufen

In Heimberg (Gemeinde Alterswyl), ein gutes Haus mit 2 Wohnungen und 2 Küche, jede Wohnung von 2 Zimmern, nebst 4 Zucharten gutem Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen besetzt. Das ganze in sonniger Lage gelegen. Antritt auf Jahrsfrist 1898. 432 H 1631 F  
Weitere Auskunft erteilt der Eigentümer, Johann Decorvet, daselbst.

## Bekanntmachung

Beim Unterzeichneten sind zu haben: Echte Silberstahl- und Löwenstahl-, sowie echte Mailänder Wehsteine und Steinfaß. Ich empfehle mich bestens.  
Habe immer ältere und neue Federwägel zum Verkaufen. 430 H 1630 F  
L. Flury, Schmied, Bürglen.

## Gesucht

für sofort, ein Käserknecht, bei Joseph Schöpfer Käser, in La Corbaz. 429 H 1626 F

## Zu vermieten

eine Wohnung in Mariabühl, mit zwei Zimmern, Küche, Stall, Tenn und Garten. Antritt sofort.

Sich zu wenden an Wächler, Landjäger in Düdingen. 424 H 1606 F

## Sommerung

Man nimmt noch 20 Stück Jungvieh auf eine gute und gesunde Bergweide auf. 431 H 1627 F

Sich zu wenden an Hrn. Dürraug, Ammann, in Muffethan (Rouret).

Schw. Landesausstellung Genf 1896: Ehrenmedaille  
Kanton-Ausstellung Freiburg 1892: Ehrenmedaille

## Landwirte! Handwerker! Private! — Fr. 23 —

die hundert Liter meines best bekannten

### Trockenbeerwein prima weiß

aus Weinbeeren erster Qualität  
franko gegen Nachnahme.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz. Ueber 700 Dankschreiben von Landwirten und Privaten vom Jahre 1896. Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.

Muster gratis und franko

Bestens empfiehlt sich

Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Sorbant 1895: Ehrenplomben mit Goldmedaille  
Genf 1896: Großes Ehrenplomben m. Krönchen



Dreundb...

**F**

Freiburg,

Die Helde...

Arbeit stes...

werden sie ver...

ehrlchen Will...

fühlen; ander...

praktische Arb...

schied zwischen...

Menschen ist...

eine Zeit lan...

der Widerwill...

um so stärker.

Schnodrigkeit...

Dauer nicht g...

einem Politiker...

eines Tages...

Ein Freun...

Mittel hätte,

mit schönen...

auf die Dau...

Arbeit allein...

Bedürfnisse d...

die wir vom...

Wege der Sel...

und alsdann...

führung im G...

verächtlich vo...

fürchten die...

Es werden Ja...

durchgesetzt w...

hat eine Gesä...

dringend not...

nach der Sel...

sagt werden,

Die Lage...

wir wären we...

da wäre, wenn...

und wenn al...

Wflichten gege...

Befiß und...

Mitmenschen...

bildete muß...

Berfügung ste...

anchristliche...

leider auch un...

piert. Das...

eröffnet, die...

Selbsthilfe du...

rade hier nod...

herum reifen...

arbeit, wenn...

kraft, sein...

notleidenden...

Politiker, der...

ist entbehrlich...

Führung mit...

für seine poli...

daß er in Uto...

samkeit gegen